



Anthroposophie weltweit

Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht

9/19

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

30. August 2019 | 4.50 Franken
Anthroposophie weltweit Nr. 9

Denkanstoß

- 2 Seelenkalender und Rosenkreuz

Anthroposophische Gesellschaft

- 1 Sommertagung zu den vier Mysteriendramen von Rudolf Steiner
- 2 Rudolf Steiner: Sinnesempfindung beim kleinen Kind
- 3 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft: Kolloquien zur Konstitutionsfrage
- 3 Großbritannien:
Inneres Licht und Kraft
- 4 Kalender
- 10 Peter Bridgmont †
- 10 Alex Podolinsky †
- 11 Verstorbene Mitglieder
- 11 Aufruf für Yoichi Usami

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- Medizinische Sektion
- 4 Berufstreffen (Großbritannien)
- 4 Kolloquium Care 1
- Pädagogische Sektion
- 5 1/4 Waldorf 100 (Taiwan)
- 5 Waldorf 100 (Thailand)
- 5 Erster Lehrerkurs
- 6 Sektion für Sozialwissenschaften:
Folkestone Festival (Großbritannien)
- 6 Sektion für Redende und Musizierende Künste: Zusammengeführte Kunstausbildungen (Russland)
- 7 Sektion für Bildende Künste:
Zwei Ausstellungen

Goetheanum

- Goetheanum Studies
- 7 Alumni-Treffen
- 7 Forum für Ausbilder

Anthroposophie in der Welt

- 8 Deutschland: Sprachkunstkarten
- 8 Schweiz und Australien: Hans Specht

Forum

- 10 «Mindful Eating»
- 10 Zum Goetheanum-Forum
- 10 Hinweis auf einen Beitrag von Thomas Heck

Feature

- 12 Fonds Goetheanum



Begleitung beim Schwellenerlebnis: «Der Hüter der Schwelle» von Rudolf Steiner, achttes Bild, Ahrimans Reich

Sommertagung zu den vier Mysteriendramen von Rudolf Steiner

Den anderen nicht allein lassen

Wenn in Politik und Gesellschaft viele nach Äußerlichkeiten streben – mehr Geld, mehr Macht, mehr Einfluss auf den anderen –, ist es, so Claudine Niernth, an der Zeit, die Tür nach innen zu öffnen, wo jeder die Möglichkeit zur schöpferischen Gestaltung entdecken kann. Hierzu gab die Aufführung der vier Mysteriendramen von Rudolf Steiner (im Rahmen der Tagung «Spiritualität – Angst und Gesundheit») praktische Anregungen. Unter den über 700 Besucherinnen und Besuchern der Aufführungen lebte jedenfalls eine wohlwollende Stimmung der Offenheit, des gemeinsamen Erlebens und des Mitgestaltens sowie der Dankbarkeit für die künstlerische Leistung. Daher haben Gioia Falk, Christian Peter und Stefan Hasler in Einklang mit dem Vorstand am Goetheanum entschieden, dass die nächste Aufführung der Mysteriendramen bereits nach dem neuen «Faust» an Weihnachten 2020 am Goetheanum stattfinden wird.

Aus der Perspektive der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion charakterisierte beispielsweise Bodo von Plato drei alltäglich gegenwärtige Abgründe, die in Aussagen wie «Ich habe keine Zeit», «da kann ich nichts ändern», «die Komplexität der Ver-

hältnisse kann ich nicht verstehen» zum Ausdruck kommen. Junge Menschen betonten im Rahmen der Jugendsektion die Notwendigkeit einer «Entschleunigung», sich Zeit einzuräumen und einen inneren Raum zu schaffen, auch um dabei die eigene Angst kennenzulernen und zu akzeptieren, als Ausgangspunkt dafür, neue Gestaltungsmöglichkeiten zu gewinnen. Michaela Glöckler zeigte im Rahmen der Medizinischen Sektion auf, wie die Dramen von Pathologie und Heilung geprägt sind und damit Dramen nicht nur der Krankheit, sondern auch der Gesundung seien.

Dem helfen, der allein ist

Aus dem Publikum kam ein lebenspraktischer Hinweis: Die Protagonisten der Dramen haben ihre jeweils eigenen Schwellenerlebnisse, die sie individuell bewältigen müssen. Doch in jeder Situation – und sei sie noch so gefährlich – erscheint eine Begleitung, eine Hilfestellung. Wie ist es aber mit den Menschen, die allein am Abgrund stehen? Mögen wir alle achtsam auch auf diese Menschen sein und ihnen mit Kraft und Freude zur Seite stehen. | Joan Sleight, Goetheanum

Rudolf Steiner

Sinnesempfindung beim kleinen Kind

Eine Sinnesempfindung [...] ist etwas ganz anderes für ein Kind als für einen Erwachsenen. Eine Sinnesempfindung ist für ein Kind etwas ganz Geistiges. [...] Auf das Kind machen nur einen Eindruck verborgene geistige Wesenheiten, die mit einer Ich-Natur etwas zu tun haben, also vor allen Dingen geistige Wesenheiten der höheren Hierarchien vom Menschen aufwärts, aber auch die Gruppenseelen der Tiere, die Gruppenseelen der Elementarwesen. [...] und aus diesen geistigen Kräften, aus dieser großartigen geistigen Dynamik heraus formt es [das Kind] sich aus dem Modell seinen zweiten Leib, der nach und nach heranwächst, und der in dem Ausmaß, als der Zahnwechsel sich vollzieht, als zweiter Leib da ist. Das ist erst der Leib, den sich der Mensch nach der Geburt als seinen eigenen ersten Leib aufbaut, und der herausgebaut ist als physischer Leib aus der geistigen Welt.

Quelle Rudolf Steiner: GA 318 (Pastoral-Medizinischer Kurs), 1994, Seiten 53f.

Bezüge «Kolloquium Care 1», Seite 4, und «Hans Specht», Seite 8.

Impressum Das Nachrichtenblatt «Anthroposophie weltweit». Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht erscheint monatlich in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache als Mitgliederbeilage der Wochenschrift «Das Goetheanum» und zusätzlich im Direktversand. **Herausgeber** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich. **Redaktion/Produktion** Sebastian Jüngel (verantwortlich) **Übersetzung** Margot Saar (englischsprachige Ausgabe), Michael Kranawetvogl (spanischsprachige Ausgabe), Jean Pierre Ablard und Anselme Kilian (französischsprachige Ausgabe). **Korrektur** Merle Rüdissler. **Adresse** «Anthroposophie weltweit», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz, Fax +41 61 706 44 65, newsletter@anthroposophie.org • Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht.

Bezug Bezogen werden kann «Anthroposophie weltweit» über www.anthroposophie.org/de/ bestellen. Der digitale Bezug und der Bezug im Rahmen eines Abonnements der Wochenschrift «Das Goetheanum» sind für Mitglieder kostenlos; beim Direktversand der gedruckten Ausgabe wird eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten: www.anthroposophie.org/de/ unterstuetzen.

Druck Birkhäuser+GBC, 4153 Reinach, Schweiz

Gestaltungskonzept nach Karl Lierl, DE-Unterföhring.

© 2019 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

■ DENKANSTOSS

Seelenkalender und Rosenkreuz

Urbild der Gefühle

Zum Schulungsweg gehört die Pflege der Gefühle. Das führt zu Klarheit, Ordnung und Bildung von Hellseherorganen. Die Verbindung von Sprüchen aus dem «Anthroposophischen Seelenkalender» und der Rosenkreuzmeditation von Rudolf Steiner beleuchtet die Qualitäten «beseligender» und «ernster» Gefühle.

Im Vorwort zum «Anthroposophischen Seelenkalender» (in GA 40) schreibt Rudolf Steiner, dass es sich bei den Wochensprüchen um ein fühlendes Selbsterkennen handelt. Gefühle sind das Zentrum der Seele, aus ihnen bilden sich die Hellseherorgane. Zur Selbsterziehung sollen wir unsere negativen Gefühle wie Zorn und Ärger ersparen und unsere edlen Gefühle wie Ehrfurcht und Dankbarkeit bewusst erzeugen.

Nehmen wir ein Beispiel: «Der Winter wird in mir den Seelensommer wecken» (30. Spruch). Der Sommer ist hier seelisch-innerlich gemeint, der Winter äußerlich und natürlich. Als Gefühle entsprechen dem Sommer in der Natur Freude, Hingabe an die Naturschönheit, Heiterkeit und Glück, also beseligende Gefühle. Wenn es draußen Winter ist, überwiegen andere Gefühle: ein Nachdenken darüber, ob wir für den Winter gerüstet sind, eine Besinnung auf das Wesentliche, ein Verantwortungsgefühl und andere ernste Gefühle. Gibt es ein Urbild unserer Gefühle?

Wenden wir uns zur Klärung dieser Frage dem Kapitel über den Schulungsweg und der Meditation in der «Geheimwissenschaft im Umriss» (GA 13) zu. Erst kommt die Vorbereitung, die über die Pflanze mit ihrem grünen Saft bis zum Menschen und seinem roten Blut führt. Ich kann ein «beseligendes» Gefühl empfinden, wenn ich mir eine Pflanze vorstelle, wie sie Blatt nach Blatt hervorreibt und sich dann leidenschaftslos dem keuschen Sonnenstrahl öffnet. Der Mensch ist zwar vollkommener als die Pflanze, aber er musste seine Höherentwicklung dadurch erkaufen, dass er Triebe, Begierden und Leidenschaften in sich aufnehmen musste. Das kann meine Empfindung in ein «ernstes» Gefühl verwandeln.

Bild geläuterter Triebe

Dann geht es aber noch einen Schritt weiter: Der Mensch kann sich entwickeln. Er kann das Niedere in seinen Leidenschaften verwandeln und es auf einer höheren Stufe wiedergebären. Solche gereinigten Triebe entsprechen in ihrer bewusst errungenen Reinheit der unbewussten Reinheit einer Pflanze. Das Rot des Blutes gleicht dann dem Rot einer Rosenblüte, die von den reinen Wachstumsgesetzen durchzogen ist. Dies kann meine Seele in das Gefühl eines «be-

freienden» Glückes verwandeln. Ich stelle mir nun ein schwarzes Kreuz vor: Es sei mir der Ausdruck der vernichteten niederen Triebe und Leidenschaften. An der Stelle, wo die Balken sich schneiden, stelle ich mir sieben rote strahlende Rosenblüten im Kreis angeordnet vor, die mir Ausdruck sind für die gereinigten und geläuterten Triebe und Leidenschaften.

Auf diesem Bild verweile ich möglichst lang, ohne von einer anderen Vorstellung gestört zu werden. Dabei soll ich die Empfindung, die ich mir durch die Vorbereitung erarbeitet habe, «mitschwingen lassen». Was da beim Meditieren mitschwingt, ist also jenes Gefühl eines «befreienden Glückes», das durch den Ernst hindurchgegangen und aus der Beseligung geboren worden ist.

So wird das Sinnbild des Rosenkreuzes zum Zeichen neben dem Empfindungserlebnis, und in dem Verweilen der Seele in diesem Erlebnis liegt das Wirksame der Meditation. Es scheint mir überhaupt so zu sein, dass das Gefühl eines befreienden Glückes das Grundgefühl für jede Meditation darstellt, alle anderen Gefühle können sich daraus ergeben.

Kunst, die Mitte zu halten

Diese drei urbildlichen Gefühle der Rosenkreuzmeditation können wir auf den Seelenkalender übertragen. Der Weg durch den Sommer wird uns zu einem Pfad in die Höhen des Kosmos und erzeugt beseligende Gefühle. Der Weg durch den Winter wird uns zu einem Pfad in das eigene Innere und zu den Tiefen der Erde, er wandelt unser Empfinden in ernste Gefühle. Der Gang durch das ganze Jahr, also die Kunst, die Mitte zu halten zwischen oben und unten, zwischen Seligkeit und Ernst, wird uns zu einem Wandeln mit Christus, der uns das ganze Jahr hindurch das Gefühl eines befreienden Glückes vermitteln kann. Ganz in dem Sinne, wie er selbst sagte: «Mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht.» (Matthäus 11,30). | *Friedwart Husemann, Uplengen (DE)*



Friedwart Husemann, geboren 1945, arbeitete als Arzt und in der Anthroposophischen Gesellschaft in München (DE) sowie in der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte (DE) an führenden Stellen mit. Er ist Publizist und Buchautor.

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

Kolloquien zur Konstitutionsfrage

Gerald Häfner, Justus Wittich und Michael Schmock haben – wie auf der Generalversammlung 2019 der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft angekündigt – einen offenen Prozess zum Aufarbeiten und Klären der Dokumente und Ereignisse rund um die Gründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gestartet.

Im Hinblick auf das Ereignis ‹100 Jahre Gründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft› 2023/24 stellt sich die Frage, wie ein Zukunftsimpuls für diese Gesellschaft aussehen könnte. Ergänzend zu Perspektiven für einen weiteren Zeitraum scheint uns auch wichtig, auf die gewordene Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft zu schauen, um etwaige, aus der Geschichte resultierende Hindernisse bewusst anzugehen und – wo eben möglich – aufzuarbeiten. Das geschah entscheidend schon mit der Rehabilitationsinitiative für Ita Wegman und Elisabeth Vreede auf der Generalversammlung 2018.

Offen und klärend

Darüber hinaus sehen wir noch die ‹Baustelle›, die sich rund um die Konstitutionsdebatte immer wieder entzündet hat. Trotz ausführlicher Recherchen und viel Aufklärungsarbeit sind die ‹Tatsachen› um die Eintragung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in das Handelsregister und das Entstehen der ‹realexistierenden› Gesellschaft nicht ‹offiziell› mit der Mitgliedschaft zusammen aufgearbeitet und öffentlich dargestellt worden. Im Sinne einer zukünftigen, kräftigen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sehen wir hier die Notwendigkeit, auch mit den geschichtlichen Grundlagen offen und klärend umzugehen.

Da es sich bei diesem Thema um eine spezielle Fachfrage handelt, stellen wir uns vor, dass zu zwei Kolloquien in den Jahren 2019 und 2020 fachinteressierte Mitglieder persönlich und öffentlich eingeladen werden, die in der Regel schon länger an dem Thema gearbeitet haben. Etwa 10 bis 15 Menschen, die wir auf diesem Felde kennengelernt haben, werden persönlich angeschrieben werden. Darüber hinaus wird das Vorhaben auch in den Mitgliederorganen – insbesondere in ‹Anthroposophie weltweit› – publiziert werden, sodass Menschen, die wir nicht ‹auf dem Schirm haben›, sich zur Teilnahme anmelden können. Wir gehen von einem Kreis von letztendlich etwa 20 bis 25 Kolloquiums-Teilnehmenden aus.

Die Arbeit wird aufgrund der Dokumentenlage zunächst in deutscher Sprache erfolgen. Die Ergebnisse und die relevanten



Verantwortlich für die Kolloquien zur Konstitutionsfrage: Justus Wittich, Gerald Häfner und Michael Schmock

Unterlagen (Dokumente) werden zusammengetragen und der interessierten Mitgliedschaft zugänglich gemacht werden.

Ergebnisse zur Generalversammlung 2020

Das Projekt wird im Herbst 2019 starten, und die Ergebnisse werden in der Generalversammlung 2020 dargestellt. Wir planen in diesem Zeitraum zwei öffentliche Kolloquien:

- am 7. Dezember 2019, 11.30 bis 17.30 Uhr, im Rudolf-Steiner-Haus in Stuttgart (DE): Klärung des Themas, chronologische Darstellung der Dokumente
 - 22. Februar 2020, 11.30 bis 17.30 Uhr, am Goetheanum: weitere chronologische Darstellung der Dokumente und Zusammenfassung der Ergebnisse
- Interessierte Mitglieder, die sich an den Kolloquien beteiligen wollen, wenden sich bitte an
- Michael Schmock, michaelsschmock@gmail.com, oder
 - Justus Wittich, vorstandssekretariat@goetheanum.ch
- Sie erhalten dann bis Ende September 2019 eine Einladung zu den Kolloquien und die für die Arbeit erforderlichen Vorkenntnisse.

Für die Arbeit verantwortlich zeichnen Gerald Häfner, Michael Schmock und Justus Wittich. Gerald Häfner ist Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum, Michael Schmock Mitglied im Vorstand und Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, Justus Wittich ist im Vorstand am Goetheanum. Den Steuerungsprozess koordiniert Michael Schmock. | *Justus Wittich, Goetheanum*

Großbritannien

Inneres Licht und Kraft

Von 31. Juli bis 4. August ging es bei der Sommertagung ‹Inneres Licht und Kraft› der Anthroposophischen Gesellschaft in Großbritannien um spirituelle Erneuerung.

Auf dem Gelände des Emerson College kamen um die 70 Teilnehmende zu einem spannenden Programm zusammen. Marah Evans lud ein, die Seelenebene in uns – beispielsweise mit Gefühlen von Unsicherheit durch Nicht-Wissen – aufrichtig zu erleben. Die Haltung der Seele, wenn sie sich als verletzbar, als nicht schon wissend erlebt, ist eine offene. Dadurch können Seelentiefen erreicht werden und sprechen – ein Potenzial für neue Mysteriendramen durch verständnisvolles Miterleben von Biografien.

Michael Chase zeigte für die Arbeit in Gefängnissen eingesetzte Masken und spezifische Gesten zu biografisch bedeutsamen Lebensstationen und deren Durchleben in den Planetensphären. Richard Ramsbotham machte eine geistige Überhöhung und Präsenz in der Darstellung der Begegnung Andrej Belyis mit Rudolf Steiner erlebbar.

Potenzial gebündelter Kräfte

Der Saturnweg wurde in offenen Begegnungen am Rande eingeführt. Hier geht es von der Sinneswahrnehmung über Stufen zu übersinnlichen Wahrnehmungen. Der ‹Mondenweg› dagegen setzt im Inneren an, bei den unbewussten Schichten des Leibes und des Wollens, und führt schrittweise herauf in die Bewusstheit bis zu klaren übersinnlichen Wahrnehmungen.

Jeremy Naydler brachte den Zusammenhang des Lichtes und seinen Bezug zum Geistigen sowie zur Elektrizität in Bezug auf den Mobilfunkstandard 5G aufs Tapet. Hier hätte ich gern Zeit zum Meditieren unserer Fragen und Impulse gehabt, auch wegen der Chance eines solchen Zusammenseins, bei dem Seelenkräfte, im Austausch gebündelt, ‹zu den Sternen sprechen lernen› können.

Als Mini-Antwort auf die Frage, was denn zu tun sei für Mensch und Umwelt in unserer von der Technik zwar beschenkten, aber doch auch von ihr auf der Ebene der Lebenskräfte geschwächten Zeit, wurde beim ‹Bunten Abend› von einigen Hornmist gerührt und gespritzt. Da öffnete sich uns der Himmel! Die geistige Welt und die Erdenwesen antworteten wie segnend. | *Antje Schmidt, Jena (DE)*

Web www.anthroposophy.org.uk

Kalender

**Waldorf 100
& am Goetheanum**

7. bis 10. September Am Anfang steht der Mensch (Deutsch, Englisch), Bund der Freien Waldorfschulen, Internationale Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung und Vereinigung der Waldorfkinderergärten, Stuttgart (DE)

Web www.freie-hochschule-stuttgart.de/aktuelles/stuttgarter-kongress-2019-fuer-waldorf-paedagogen

12. bis 15. September Menschenseele! Motion and Emotion – Living Resonance. Jahreskonferenz (Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Japanisch, Italienisch, Russisch, Spanisch), Medizinische Sektion, Goetheanum

Web www.goetheanum.org/tagungen/menschenseele-motion-and-emotion-living-resonance

19. September Jubiläumsfestival «Waldorf 100» (Deutsch, Englisch), Berlin (DE). Liveübertragung auf Homepage

Web www.waldorf-100.org/festival-berlin

27. bis 28. September World Goetheanum Forum: Inspired Collaboration and Cooperative Partnership (Deutsch, Englisch), World Goetheanum Association und Sektion für Sozialwissenschaften, Goetheanum. Auf Einladung

Web www.goetheanum.org/tagungen/world-goetheanum-forum-2019

18. bis 20. Oktober Das Ende des Menschen? II. Wege durch und aus dem Transhumanismus (Deutsch), Sektion für Schöne Wissenschaften, Goetheanum

Web www.goetheanum.org/tagungen/das-ende-des-menschen-ii

26. bis 29. Oktober Lernen fördern als Zusammenspiel seelischer und leiblicher Kräfte. Waldorfpädagogik und Anthroposophische Medizin (Deutsch, Englisch), Medizinische Sektion, Goetheanum

Web www.goetheanum.org/tagungen/internationale-tagung-waldorfpaedagogik-und-anthroposophische-medicin

7. November The art of Education. Empowering our children to shape their future (Englisch), European Council for Steiner Waldorf Education, Brüssel (BE)

Web www.ecswe.eu/waldorf100-conference-programme

■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Medizinische Sektion

Berufstreffen

Von 24. bis 26. Mai gaben 79 Teilnehmende in der Steiner Academy Hereford (GB) der Anthroposophischen Medizin einen neuen Impuls.

Matthias Girke, Leiter der Medizinischen Sektion am Goetheanum, sprach in seinen Beiträgen über die Raphaelische Qualität der meditativen Arbeit des Therapeuten und ihren Zusammenhang mit dem Michaelischen Erkenntnisweg. Die innere Entwicklung führt zu einem therapeutischen Handeln aus freier Initiative.

Ergreifen des Vorhandenen

Ärzte und Therapeuten stehen in Großbritannien vor großen Herausforderungen: Vor 19 Jahren waren sieben anthroposophische Arztpraxen, die mit dem Nationalen Gesundheitsdienst verbunden sind, an einem gemeinsamen Forschungsprojekt beteiligt; 2019 gibt es nur noch drei von ihnen. Die Weleda in Großbritannien hat die Liste von einst 2000 anthroposophischen Arzneimitteln aufgrund der wenigen Verschreibungen und Verkäufe sowie des Genehmigungsdrucks auf rund 400 reduziert, von denen nur etwa 40 zugelassen und rezeptfrei erhältlich sind.

Im Gegensatz dazu standen Berichte über viele Ausbildungsinitiativen und -kurse, darunter die Ausbildung in Anthroposophischer Psychotherapie, ein aufkeimendes Mental-Health-Seminar, eine neue Ausbildung für schulmedizinische Fachkräfte, eine für Rhythmische Einreibung, eine neue interdisziplinäre AnthroHealth-Ausbildung, die Medizinische Sektion, die die Ausbildung in Anthroposophischer Medizin in Großbritannien unterstützt, um für Ärzte weltweit verfügbar zu sein, der neue Kurs einer Heileurythmie-Ausbildung, die Tobias School of Art and Therapy mit ihrer anerkannten Ausbildung in Transpersonal Arts.

Eine weitere Aufgabe der Tagung war es, einen neuen Koordinator für die medizinische Sektion in Großbritannien zu finden: Nach Vorbild der Internationalen Konferenz Anthroposophische Medizin wird nun eine Gruppe von Vertretern der verschiedenen Gesundheitsberufe gebildet, aus der heraus ein Koordinator bestimmt werden kann. Zudem werden zwei Ärzte regelmäßige Treffen der Anthroposophischen Ärztesgesellschaft organisieren. | *Michael Evans, Stroud (GB)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Nächste Konferenz 22. bis 24. Mai 2020

Web www.anthroposophicmedicine.org.uk

Medizinische Sektion

Kolloquium zu Care 1

Von 21. bis 23. Juni tauschten sich rund 100 Teilnehmende über ihre Erfahrungen im Themengebiet Care 1 zu «Schwangerschaft, Geburt, frühe Kindheit» aus.

Die Herausforderungen für Eltern und Ungeborene/Kinder in Schwangerschaft, Geburt und früher Kindheit wachsen: So gibt es medizinisch nicht notwendige Kaiserschnitte mit Spätfolgen, die Rate frühgeborener Kinder nimmt zu; es gibt immer früheren Medienkonsum und Institutionalisierung des Kleinkindalltags; zunehmende Einschlaf- und Durchschlafstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen. Die Medizinische Sektion am Goetheanum hat daher mit der Pädagogischen Sektion Ärzte, Kleinkindpädagoginnen, Pflegende und Therapeuten aus 13 Ländern ans Goetheanum eingeladen, um Konzepte für die Nöte der ersten Lebensphase zu besprechen.

Bewusst Eltern werden – und sein

Dabei ist die Haltung wichtig, mit der die Eltern das Kind empfangen, ihm Geborgenheit und Bindung, Pflege, Ernährung und eigenen Entfaltungsspielraum geben. Das trägt zum Stressabbau bei, schafft Raum für die Erziehungsaufgaben und fördert die Selbstentwicklung des Kindes. Kleinkind- und Sozialpädagogen sowie Kinderärzte können bei Ängsten und Überforderungsgefühlen helfen.

Die Beziehung zum Kind, zum Partner oder anderen Elternteil und zu sich selbst zu gestalten, den Beruf und die Betreuung des Kindes durch andere familiär zu integrieren, sind ebenfalls große Herausforderungen. Dazu gehört, sich als bewusster Gestalter der Umgebung für das Kind zu verstehen, und dass sich Eltern nicht von ihrer inneren Beziehung zum Kind ablenken lassen.

Grundsätzlich ist die Geburt keine Erkrankung – Mutter und Kind zeigen eine hohe Anpassungsfähigkeit, wobei der Begleitung durch eine erfahrene Hebamme ein hoher Stellenwert zukommt. Heileurythmie kann durch gestisches Sich-Einstimmen auf die Geburt vorbereiten, Maltherapie bei Übelkeit in der Schwangerschaft oder bei vorzeitigen wie ausbleibenden Wehen helfen.

Die Ergebnisse werden auf der Plattform Anthromedics veröffentlicht. | *Claudia Grah-Wittich, Frankfurt am Main (DE), Georg Soldner, Goetheanum*

Web www.anthromedics.org **Tagung** zu Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindalter: «Ich fühle mich in deinen Augen gut», 10. bis 13. Juni 2020

Pädagogische Sektion

1/4 Waldorf 100

Ende April fand bei Taichung (TW) die asiatisch-chinesische Waldorfler-Lehrer-Tagung 2019 mit fast 400 Teilnehmenden statt.



Goethes «Faust»: Waldorfschule HaiSiann in Taichung

Ich starrte verwirrt auf die Zahlen auf dem Tagungs-T-Shirt: «1/4 Waldorf 100». Dann dämmerte es mir: Waldorfpädagogik feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen, aber es ist das 25. Jahr der Waldorfpädagogik in Taiwan. Und 25 ist ein Viertel von 100. Fast alle Schulen in Taiwan und viele Schulen auf dem chinesischen Festland hatten Lehrerinnen und Lehrer zur Tagung geschickt.

Ben Cherry sprach über die Wege, wie man sich mit Empfindungs-, Verstandesseele und Bewusstseinsseele identifizieren kann und durch Selbsterkenntnis die Fähigkeit gewinnt, bewusster im Unterricht und im Alltag tätig zu sein.

Nana Göbel zeigte an der Waldorfgeschichte den (vor allem europäischen) Wachstumsimpuls von 1919 bis 1989. Das sind 70 Jahre – ein Menschenleben. Bis 2059 könnten wir (ein weiteres Menschenleben) nach dem Beginn der dritten Phase suchen. Vor allem aber wurde daran erinnert, dass Waldorfschule als lebens- und weltverändernder Impuls gedacht ist und Menschen braucht, die die Notwendigkeit dazu sehen!

Claus-Peter Röh, Co-Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, stellte dar, wie sich der Schüler der Klassen 6 und 7 in einer neuen Beziehung zu seinem Körper und zur Welt befindet. Christof Wiechert erzählte uns ein Märchen aus China, um die Bedeutung archetypischer Bilder für unser Erzählen und für das Erkennen der sieben Tugenden der Waldorfpädagogik zu betonen: das Bedürfnis nach Bildern (Imaginationen), Sinn für Wahrheit (oder Authentizität), Seelenverantwortung, Initiative, Interesse, Treue und gute Laune. | *Nach einem Bericht von Noel Dallow, Taichung (TW), bereitgestellt vom «Pacifica Journal»* Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Pädagogische Sektion

Waldorf 100

Von 5. bis 11. Mai fand in Bangkok (TH) die Tagung «Vertiefung des Verständnisses der Grundlagen der Waldorfpädagogik» mit rund 200 Teilnehmenden statt.



Waldorfschülerinnen arbeiten an einem Schulprojekt

Das Bewusstsein atmet. Es atmet zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Gedächtnis und Willen, zwischen Konzept und Vorstellung von Leben, Natur und der Welt um uns herum. Mit diesem Gedanken aus Rudolf Steiners «Allgemeiner Menschenkunde» (GA 293) eröffnete Claus-Peter Röh, Co-Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, die Waldorftagung in Bangkok. Und eine Tafelzeichnung entstand, die das Geheimnis der Waldorfler veranschaulichte: die Bedeutung des Fühlens als Brücke zwischen den Polaritäten Denken und Willen im heranwachsenden jungen Menschen.

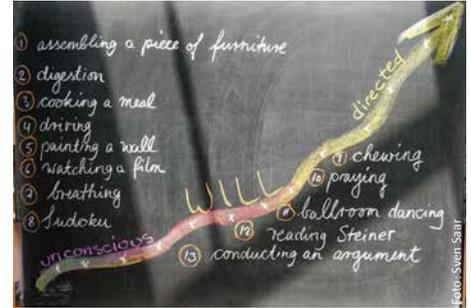
Christof Wiechert, früherer Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, beschrieb, dass Rudolf Steiner keinen vorgefassten oder festen konzeptionellen Rahmen für die Waldorfschule hatte, sondern wöchentlich mit den Lehrern an der Entwicklung der Schule arbeitete und den Lehrplan gemeinsam mit ihnen gestaltete.

Die Tagungsredner betonten, dass die Kerneideen der Waldorfpädagogik nach wie vor relevant sind. Rudolf Steiners ursprüngliche Vision beginnt gerade erst, sich vollständig umzusetzen. Technologie, das Internet, virtuelle Realität, Künstliche Intelligenz und Cyber-Bewusstsein haben nichts zu bieten, um Kindheit und menschliche Entwicklung neu zu definieren. Waldorfpädagogik und die Waldorfschulbewegung können die jungen Erwachsenen auch vor dieser Welt beschützen, indem sie helfen, selbstständig zu denken und stärker, klüger, tiefer zu werden, und sie so hoffentlich auf die bevorstehenden Herausforderungen vorbereiten. | *Nach einem Bericht von John Chalmers, Bangkok (TH), bereitgestellt vom «Pacifica Journal»* Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Pädagogische Sektion

Erster Lehrerkurs

Über 350 Teilnehmende kamen zur Jubiläumskonferenz «Waldorf 100» von 6. bis 14. Juli am Goetheanum zum ersten (gerade neu herausgegebenen) Lehrerkurs.



Willensaktivitäten: Tafelbild während der Tagung

Jon McAlice brachte es auf den Punkt: «900 Seiten Weisheit. Und man liest und liest, und es bleibt ein Buch. Was müssen wir tun, damit es zu uns spricht?» Er sprach damit vom Lebendigwerden des neu herausgegebenen Kurses von Rudolf Steiner für die ersten Waldorfler. Neu ist, dass die Beiträge der drei Bestandteile «Allgemeine Menschenkunde», «Methodisch-Didaktisches» und «Seminarbesprechungen» nun in ihrer chronologischen Abfolge dokumentiert werden, ergänzt durch Notizbucheinträge Rudolf Steiners und sämtliche erhaltene Präsentationen der Teilnehmenden an den seminaristischen Übungen.

Beim Wiederaufleben des Kurses stand zu Beginn – wie im ersten Vortrag – der Engel, der jeden einzelnen Lehrer stärkt. Die Erzengel kreisen, eine «Schale des Mutes» formend, in der die Zeitgeister im richtigen Moment einen Tropfen Weisheitslicht erstrahlen lassen. Der Lehrer tritt dem Kind mit den Fragen entgegen: «Wo kommst du her?», um es bedingungslos anzunehmen, und «Wo willst du hin?», um es respekt- und liebevoll bei seinem Schicksalsweg zu unterstützen. Die impulsierenden Vorträge von 14 Spezialisten wurden in Arbeitsgruppen vertieft und erweitert.

Die Waldorfpädagogik begleitet den Menschen vom körperbezogenen Instinkt bis zum geistigen Entschluss, damit er frei nicht nur von äußeren Zwängen, sondern möglichst auch von den leiblichen Bedürfnissen wird. Thomas Zdrzil hat gezählt, dass Rudolf Steiner im dreiwöchigen Kurs 27 Mal auf die Wichtigkeit der Fantasie als höchste Qualität des Lehrerberufs verwies. Die Waldorfmethode verlangt nach vom Stoff begeisterten, aus hingebungsvoller Liebe zum Kind arbeitenden freien Menschen, die ihre Aufgabe als Kunst und sich selbst als Künstler verstehen. | *Sven Saar, Gloucester (GB)*

Sektion für Sozialwissenschaften

Folkestone Festival

Ende Juni fand in Folkestone (GB) die Wirtschaftskonferenz am Goetheanum als eine von mehreren Veranstaltungen zu den Folgen des Ersten Weltkriegs statt.

Folkestone hat eine lange Geschichte mit der unmittelbaren Folge des Ersten Weltkriegs und seinem «Zwilling», dem Vertrag von Versailles, der die Welt in falsche Bahnen lenkte und die Voraussetzungen für das Chaos schuf, das seitdem herrscht. Folkestone ist tief damit verbunden, da es für Millionen Soldaten Ausgangspunkt für einen Krieg war, der auf der anderen Seite des Kanals «hörbar», wenn auch nicht ganz sichtbar war, und es war der Ort für die Reparationsgespräche im nahegelegenen Port Lympne.

In der Aufführung von «An Improbable Conversation» inszenierte Maynard Keynes ein Treffen zwischen Woodrow Wilson und Rudolf Steiner. Woodrow Wilson trägt seine 14 Punkte vor, die Rudolf Steiner jeweils erwidert – mit Worten aus seinen 14 Wirtschaftsvorträgen, jeweils in derselben Länge wie Woodrow Wilsons Ausführungen.

Das Treffen der Wirtschaftskonferenz selbst fand im Grand Hotel statt, einst Residenz des Hofes von Edward VII. Unter den vielen Themen: die Entdeckung des Blutkreislaufs durch Folkestones berühmten Sohn William Harvey und ihre mögliche Anwendung, um den Kapitalkreislauf zu verstehen.

Hoffnung auf eine zweite Chance

Nach dem Treffen sprach Christopher Houghton Budd in einem öffentlichen Vortrag über Vergebung und die Versöhnung der englischen und deutschen Volksseele. In einem zweiten Vortrag ging es um die Idee eines Europäischen Staatenbundes als Gegenmittel zum «Brexitismus» und zur Fremdenfeindlichkeit von Folkestone.

Das letzte Ereignis war die Unterzeichnung eines Vertrages über die Installation von zwölf Lichtmasten («Ring des Lichts») im Rahmen der Triennale 2020 in einem Gebiet, das mit der Zeit zu einem neuen Stadtplatz werden könnte.

All diese Ereignisse lassen es möglich erscheinen, dass es eine zweite Chance für die Welt geben könnte, ja gibt, wenn auch nur wenige Menschen den gegenwärtigen Moment nutzen würden, vielleicht zunächst nur, indem sie ein Zeichen setzen. | *Christopher Houghton Budd, Folkestone (GB)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Web www.economics.goetheanum.org/dissemination/topic-reports

Sektion für Redende und Musizierende Künste

Zusammengeführte Kunstausbildungen

In St. Petersburg (RU) verweben eine Eurythmieausbildung, eine Sprachausbildung und nun auch eine Malschule ihre Ausbildungsgänge miteinander. Die Studierenden kommen teils von weit her, neu auch aus China. Außerdem im Haus ist eine Heileurythmieausbildung.

Sprachgestalter können von der Eurythmie lernen und Eurythmisten vom Sprechen. In St. Petersburg wurden vor gut drei Jahren eine Eurythmie- und eine Sprachausbildung zusammengeführt. Für die Bühnenarbeit finden die beiden Künste sowieso zusammen; dazu sollte man schon während des Studiums die eigene Kunst im Spiegelbild der Schwesterkunst gestärkt und kontrastiert erleben.

Getrennte Künste erleben sich vereint

Die Studierenden begegnen einander, schauen Abschlüsse an, nehmen Anteil. Natürlich können nicht die noch ungebildeten Sprecher den noch gestaltungsschwachen Eurythmisten sprechen, das schadet beiden. Aber ein Sprechchor unter Anleitung kann an der Arbeit für eine Eurythmiegruppenform viel über dynamischeres und plastischeres Sprechen lernen, geradezu «sehen lernen». Da die Sprachkraft aus den Gliedmaßen aufsteigt, kann viel und guter Eurythmieunterricht den Sprachübenden helfen. Und sinnverkörpernd sprechen lernen, das verhilft den Eurythmisten dazu, den formenden Geist auch im «Tanz» zu artikulieren. Die Künste stehen vereint, gerade auch, weil sie sich getrennt und vereint erleben, wie Leben, Seele und Geist im Menschen.

Schon seit zehn Jahren war eine maltherapeutische Ausbildung mit dieser Arbeit verknüpft. Um auch hier das Künstlerische zu vertiefen, wurde nun das Therapeutische zurückgestellt, um erst einmal rechte Fähigkeiten im Malerischen selbst entstehen zu lassen, auch wenn das die Teilnehmendenzahlen verringert. Es geht um den Willen und das Vertrauen zu wirklicher Kunst, zur menschenverwandelnden Kraft urbildlicher Kunst. Solche Gewissensentscheidungen für den Geist verbinden hier die beteiligten Menschen.

Ehemalige Studierende haben in den letzten Jahren «Die Pforte der Einweihung» von Rudolf Steiner erarbeitet und damit auch auf dem Treffen der Mysteriendramen-Initiativen im Goetheanum 2018 einen Eindruck hinterlassen. Einer der Mitwirkenden aus der ungarischen Inszenierung sagte: «Wir spielen, wie die meisten hier, vor allem Theater. Bei euch spürt man den Willen, ein Mysterium auf die Bühne zu stellen.»

Und nicht nur Künste finden im Initiativklima der «Gesellschaft für Anthroposophische Künste» zusammen. Jetzt gibt es auch eine Heileurythmie-Ausbildung. Im vergangenen Jahr begann eine Heileurythmieausbildung unter der Leitung von Margrit Hitsch. Die Ausbildung hat wahrhaftig eine Art «Weltruf» um den Globus geschickt: Fast 50 Studierende aus der Schweiz, aus Deutschland, Italien, Amerika und verschiedenen Städten Russlands reisen regelmäßig nach St. Petersburg, sodass mehr als der halbe Globus am Studium beteiligt ist.

Im April wurde nun auch die erste chinesische Studentin in die Petersburger Eurythmieausbildung aufgenommen. Nach China strecken sich intensiver die Organe aus, lebt und lehrt doch die Leiterin der Eurythmieausbildung, Ruth Barkhoff-Keil, wenn sie nicht in St. Petersburg unterrichtet, mit ihrem Mann in Peking.

Auf dem Boden der Tradition

Fern dem «Westschnickschnack» steht die St. Petersburger Arbeit sicher auf dem Boden der Tradition, so wie das künstlerische Leben in Russland insgesamt, für das Namen wie das Bolschoi und das Marinski stehen. Das könnte Studierende aus West und Ost interessieren. Vielleicht kommen in einem nächsten Kurs die indo-europäischen Sprachen Deutsch, Englisch und Russisch mit den vitalen Sprachkräften des fernerer Ostens zusammen?

An Ostern 2020 soll in St. Petersburg wieder ein Kunstfestival stattfinden. Ein Teil davon werden die Abschlussschauspielungen der Eurythmisten und der Sprachstudierenden sein. Und erwartet werden nicht nur Freunde von Nah und Fern; besonders willkommen sind die künftigen Studierenden. | *Martin Barkhoff, Peking (CN)*

Eurythmieausbildung «Andrej Belyi», Leitung: Ruth Barkhoff-Keil; Olga Rozanova, Nikolai Miguinov (Lehrer), rozanovaov@mail.ru, ruthbarkhoff@gmx.de **Sprachgestaltungs-ausbildung** «Marie Steiner-von Sievers», Leitung: Karin Hege; Veronika Shustova, Nina Samochina (Lehrer), karinhege@bluewin.ch, shustova.veronika@gmail.ru **Mal-ausbildung** «Maximilian Woloschin», Leitung: Ludmila Gudelaits; Martin Gull, Rita Eckhard (Lehrer), raz754@yandex.ru **Heileurythmieausbildung** «Trude Tetter» St. Petersburg, Leitung: Margrit Hitsch; Carola Adam-Roettig, Beat Nopper, Margarita Denisova, Olga Rozanova (Kollegium), rozanovaov@mail.ru

Sektion für Bildende Künste

Zwei Ausstellungen

Im Rahmen der Sektion für Bildende Künste finden im Herbst am Goetheanum eine Ausstellung von georgischen Künstlern und eine Verkaufsausstellung statt.



Eines von etwa 60: Bild von Ketiv Matabeli (Ausschnitt)

3605 Kilometer hat Marianne Schubert mit dem Auto hinter sich. Sie holte Bilder des georgischen Künstlers Irakli Parjiani (1950–1991) aus einem Privatbesitz von Finnland ans Goetheanum. Er ist der einzige nicht mehr lebende von den neun Künstlerinnen und Künstlern, die in der Ausstellung **«Zeitgenössische Malerei aus Tiflis/Georgien»** von 28. September bis 1. Dezember voraussichtlich 60 ihrer Werke zeigen. «Die anthroposophisch inspirierten Künstler beschäftigen sich unter anderem mit Motiven aus der Bibel», so Marianne Schubert. Einige von ihnen sind in Georgien sehr bekannt; so hängen Werke von Irakli Parjiani im Kunstmuseum von Tiflis.

Für Marianne Schubert ist es als Leiterin der Sektion für Bildende Künste wichtig, die Vielfalt der Ausdrucksmittel und Motive des anthroposophisch inspirierten Kunstschaffens sichtbar zu machen: «Jeder kann davon Impulse für sich bekommen, im Staunen dem gegenüber, was alles aus anthroposophischer Quelle hervorgeht.» Die Künstler sind dankbar, falls jemand ihre Werke erwerben möchte. Die Ausstellung wird von der Botschaft Georgiens in der Schweiz unterstützt. Die Vernissage findet am 18. September um 18 Uhr im Goetheanum statt.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder von 28. November bis 1. Dezember eine **Verkaufsausstellung** mit Werken zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler aus dem Dreiländereck (CH, DE, FR). Auch sie macht den Reichtum des künstlerischen Schaffens sichtbar. Der Erlös kommt in gleichen Teilen den Kunstschaffenden und der Sektion zugute. Bis Redaktionsschluss lagen 200 Bilder und Plastiken von 70 Künstlerinnen und Künstlern vor. | *Sebastian Jüngel*

Web sbk.goetheanum.org

■ GOETHEANUM

Goetheanum Studies

Alumni-Treffen

Von 1. bis 5. Juli fand erstmals ein Alumni-Treffen der Goetheanum-Studierenden in Form einer Studienwoche zum Thema **«Bewusstseinsseele»** statt.



Studieren, sich austauschen und vernetzen: Alumni

Während eines Studiums schafft man sich einen Freiraum, um sich Fähigkeiten anzueignen. Zudem bildet sich mit den Kommiliton/inn/en eine Gemeinschaft. Danach geht das Leben weiter. Aber wie? Ein langgehegter Wunsch von Edda Nehmiz, Koordinatorin der Goetheanum Studies, ging mit Initiative ehemaliger Studierender in Erfüllung: ein Alumni-Treffen.

Dabei war es den Verantwortlichen zum einen wichtig, von realen Beziehungen auszugehen. Auf Grundlage des vorliegenden Adressbestandes (ab 1999) schrieben sie rund 400 Menschen per E-Mail an. 65 von ihnen kamen aus Mexiko, Argentinien, Brasilien, aus Finnland, Dänemark, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, aus China, Japan und den Philippinen. Zum anderen wollte das Kollegium mit Constanza Kaliks, Edda Nehmiz, Bodo von Plato, Robin Schmidt, Virginia Sease und Joan Sleigh durch eine inhaltliche Arbeit konkret ans Studium anschließen und die Möglichkeit geben, sich auszutauschen und zu hören, wie das berufliche Leben durch das Studium impulsiert worden ist.

Während des Treffens hatte Edda Nehmiz das Erlebnis: «Alles ist wieder da. Wir kennen uns, ohne uns notwendigerweise persönlich zu kennen.» Nun lebt die Hoffnung, dass sich der Kreis erweitert. Die Bitte ist, sich zu melden. Denn: Vorerst geplant ist, diese Art von Treffen etwa alle drei Jahre durchzuführen, nicht zuletzt, um das lebendige Netzwerk weiter zu fördern.

Inzwischen gehen erste Spenden beim Alumni-Fonds ein, welcher vor allem bei den Studiengebühren zukünftiger Studierender helfen soll. | *Sebastian Jüngel*

Kontakt Edda Nehmiz,
alumni.studium@goetheanum.org

Goetheanum Studies

Forum für Ausbilder

Die Goetheanum Studies haben sich um das Themenfeld Professional Development erweitert. Ab 2020 ist der Kurs **«Teaching Anthroposophy Today»** im Angebot.

Im Oktober 2017 fragte das Goetheanum Vertreter/innen anthroposophischer Ausbildungsstätten, was ihnen fehle. Die Antwort: Fortbildungen im Bereich Erwachsenenbildung. Für den Managementbereich wurde daraufhin die Goetheanum Leadership School gegründet, für Ausbilder wird es mit **«Teaching Anthroposophy Today»** ein Forum zum Erfahrungsaustausch geben (27. bis 30. Mai 2020; 19. bis 22. Mai 2021). Ziel ist es, dass sich daraus ein internationales Netzwerk bildet. Denn: Ob Eurythmie, Landwirtschaft, Medizin oder Pädagogik, «diese Berufsgruppen kurbeln aktuell ihre Ausbildung neu an und wollen sie neu fassen. Dazu wollen wir anregen», sagt Florian Osswald, eines der Mitglieder im Kurskollegium.

Kollegiale Weiterbildung

Zu den Fähigkeiten, die im Kurs vermittelt werden, gehört insbesondere, auf dialogische Weise das Verhältnis zwischen Auszubildenden und Ausbildern bewusst zu gestalten. «Die Asymmetrie zwischen denjenigen, die wissen, und denjenigen, die lernen, besteht heute nur noch graduell und situativ», hat Constanza Kaliks beobachtet. Zudem sind der aktuelle Stand in der Erwachsenenbildung und das persönliche Verhältnis zur Anthroposophie in Einklang zu bringen. Dazu Robin Schmidt: «Anthroposophie steht heute in einem anderen Kontext als in ihrer Entstehungszeit; außerdem lassen sich die Traditionen und Bedürfnisse aus Ländern, in denen sich Anthroposophie zunächst entfaltete, nicht auf andere Länder übertragen.»

Geht es im Kurs **«Teaching Anthroposophy Today»** etwa um **«Karma»**, wird die Frage sein: Wie lässt sich über Schicksal so sprechen, dass niemand diskriminiert wird? Denn der Begriff **«Entwicklung»** kann als abwertend verstanden werden, im Sinne eines bestehenden Defizits. Außerdem geht es um die Frage, wie sich Goetheanismus und Rudolf Steiners Christologie thematisieren lassen. Als kollegiale Weiterbildung schafft der Kurs Raum für gegenseitige Wahrnehmung und Austausch von Best Practice. | *Sebastian Jüngel*

Kollegium Jean-Michel Florin, Matthias Girke, Constanza Kaliks, Stefan Langhammer, Edda Nehmiz, Florian Osswald und Robin Schmidt

Kontakt Edda Nehmiz, studium@goetheanum.org

Web studium-goetheanum.org/gaep

■ ANTHROPOLOGIE IN DER WELT

Deutschland

Sprachkunstkarten

In der sprachkünstlerischen ›Schmiede‹ des Marie-Steiner-Verlages sind seit 2015 über 300 Sprachkunstkarten auf Deutsch (und Englisch) entstanden.



Inspirationen für Sprachhandwerker: Bild und Wort

Die Sprachkunstkarten beleben in neuer Form das Zusammenwirken von Wissenschaften, Künsten und geistigen Welten und führen zu den Quellen des selbst zu ergreifenden – übenden – Sprechens, etwa die Karten ›Das Sprachübungsgut‹, ›Sprachturnen‹ und ›Das Tätigkeitswort‹. Sie erinnern in ausgewählten Texten von Rudolf und Marie Steiner an die Bildekraft der Imagination und des Wortes und damit an unsere esoterisch-allgemeinmenschliche Zukunft.

Eine Reihe von Karten widmet sich der (auch aufrüttelnden) Poesiekraft zu verblassten drohender Gedichte – wie die Karten ›Sprecht Christian Morgenstern!‹, ›Die Kathedrale‹, ›Proteus‹ und ›Ein Traum‹ – und der Seelenkraft von Farben und des Lichtes. Eine andere Kartenreihe wendet sich dem Sprechen mit Verstorbenen zu.

Besonders erlesen in ihrer Motivauswahl und inhaltlichen Tiefe sind die Weihnachtskarten des Verlages, zum Beispiel ›Das Weihnachtsfest. Eine esoterische Betrachtung‹: «Denn dem Großen, was in [unsere Zeit] herein will, kann nur gedient sein, wenn die Menschen in der eigenen Seele Schöpferkraft entwickeln.» So Rudolf Steiner am 24. Dezember 1917 (GA 180).

Bei aller Vielfalt und Fülle der inspirierten Kartenschöpfungen von Christa Slezak-Schindler und Otto Philipp Sponsel-Slezak überstrahlt ein Motiv all ihr Tun, Sprachhandwerker unseres Daseins werden zu wollen und «die Aktivierung der (Selbst-)Heilungs- und (Selbst-)Erziehungskräfte in erfrischend-schöner Weise zu beschleunigen».

Das Verlagsschmiedefeuher brennt weiter; einige Karten sind auf Englisch erschienen. | *Dagmar Brauer, Dornach (CH)*

Web www.haus-der-sprache.org

Schweiz und Australien

Hans Specht

Bei einer Recherche stieß Martina Maria Sam darauf, dass der kleine Hans Specht das erste Kind war, das Rudolf Steiner im ersten Jahrsiebt erlebte. Dank der Hilfe von Peter Rathjen konnten weitere biografische Details von Hans Specht ermittelt werden. Hier im Vorabdruck Auszüge aus einer ausführlicheren Darstellung.



Der junge Hans Specht

Im Herbst 2018 ging ich daran, die Fortsetzung von Rudolf Steiners Jugendbiografie zu schreiben. Der erste Band ›Rudolf Steiner. Kindheit und Jugend‹ reicht bis ins Jahr 1884, der zweite wird die Jahre 1884 bis 1890 umfassen. Als ich mich für den zweiten Band zunächst mit der Geschichte der Familie Specht auseinandersetzte, wurde mir bewusst, welche große Rolle für Rudolf Steiner nicht nur Otto Specht, sondern auch dessen Cousin Hans Specht spielte.

Ein etwas vorlauter Knabe

Hans Specht (1885–1953) wurde wenige Monate nach Beginn von Rudolf Steiners Erziehtätigkeit im Haus Specht geboren. Hans war das erste und das einzige Kind, dessen Entwicklung Rudolf Steiner von Geburt an bis in sein sechstes Lebensjahr quasi Tag für Tag verfolgen konnte. Viele von Rudolf Steiners Erkenntnissen über die Entwicklung des Kindes im ersten Jahrsiebt verdanken wir seinen Beobachtungen am kleinen ›Hans‹. Außerdem konnte Rudolf Steiner bei den Cousins von Hans – Richard (13), Otto (11), Arthur (9) und Ernst (6) – die Grundlagen des zweiten und später des dritten Jahrsiebts studieren.

Hans war ein etwas vorlauter, ›frecher‹ Knabe. Rudolf Steiner liebte Hans sehr und kam auf ihn noch in seinem Vortrag vor angehenden Waldorflehrern am 29. August 1919 zu sprechen. Das von einem Arzt aufgrund seiner Schwächlichkeit empfohlene tägliche Gläschen Rotwein habe zur späteren Nervosität als Erwachsener geführt (GA 116, Vortrag vom 22. Dezember 1909) – eine Folge, die auch bei anderen Kindern eintrat.

Umso unbefriedigender war es für mich, dass ich – außer, dass er 1939 nach



Der erwachsene Hans Specht

Sydney ausgewandert ist – nichts über sein späteres Schicksal erfahren konnte. Durch einen glücklichen Zufall lernte ich im Oktober 2018 im Rudolf-Steiner-Archiv in Dornach (CH) den australischen Heilpädagogen Peter Rathjen kennen, den ich um Hilfe für weitere Recherchen zu Hans Specht in Australien bat. Peter Rathjen förderte Erstaunliches zutage. Und so können wir nun die Biografie von Hans Specht zweimal 33 Jahre nach seinem Tod in Umrissen nachzeichnen.

Emigration nach Australien

Hans Specht wurde nach Rudolf Steiner nur ein mäßiger Schüler. Später arbeitete er viele Jahre als stellvertretender Bankdirektor in der Wiener Zentral-Europäischen Länderbank. Obwohl er 1920 aus der jüdischen Gemeinschaft ausgetreten war, verlor er aufgrund seiner jüdischen Herkunft 1939 seine Stellung in der Bank. Deshalb emigrierte die Familie 1939 über London (GB) und Sri Lanka nach Sydney (AU). In Australien änderten sie ihre Namen: Hans Specht wurde ›John Peter Spence‹, Maria Specht ›Mary Ann Spence‹.

Da er keine Stelle mehr als Banker fand, arbeitete Hans Specht einige Jahre im Büro der Modern Hand-Weaving Company. Wochenends erholte er sich bei Boots- und Angelausflügen. In den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs stand die Familie im Verdacht, Sympathien für die Nazis zu hegen – Briefe und Telegramme wurden abgefangen und die Familie mindestens viermal befragt und überprüft.

In Hans Spechts Emigranten-Schicksal spiegelt sich die tragische Geschichte des 20. Jahrhunderts wider. | *Martina Maria Sam, Dornach (CH)*

■ FORUM

«Mindful Eating» – eine Anregung zum bewussten Wahrnehmen dessen, was gegessen wird

Hat etwas so Alltägliches wie die Ernährung mit dem geistigen Schulungsweg zu tun? Ist doch Ernährung ein Bedürfnis, ja Hunger sogar ein Trieb, der befriedigt werden muss. Da scheint es keine Wahl zu geben.

Aber ist es so: Gibt es wirklich keine Wahl? Täglich entscheiden wir über unsere persönliche Ernährung – sind wir dabei getrieben in der Auswahl und Art unseres Essens?

Es ist nicht einfach zu durchschauen, wer oder was uns zur gesunden Ernährung bringen will. Ist es die Werbung für Beautyfood, die Lebensmittel für Haut und Haare, sind es die zwölf Lebensmittel, die fit und schlau machen (Brainfood), ist es die Turbonahrung fürs Gehirn, Superfood oder sind es Intervallfasten und Low-Carb-Diät? Handelt es sich hier um Verführung – und wer verführt?

Expertenhinweise, Ratschläge und Rezepte gibt es in jedem Journal. Als unabhängige Menschen geht es uns jedoch um den Moment der Freiheit und die eigene schöpferische Gestaltungskraft, aus der heraus wir unsere tägliche Ernährung zusammenstellen. Und dies ist eine Frage des Bewusstseins, kann es zumindest werden.

Keine Freiheit auf Kosten anderer

Heutzutage müssen wir nicht mehr traditionellen Essgewohnheiten oder aus der Herkunftsfamilie Vertrautem folgen. In vielen – leider bei Weitem nicht allen – Breitengraden sind wir sogar von Missernten unabhängig geworden. Insofern können wir über unsere tägliche Ernährung selbst entscheiden.

Es ist sogar wichtig, dass wir unsere eigene Urteilsfähigkeit gemäß unseren eigenen Werten entwickeln. Doch dadurch erschöpft sich nicht ein geistiger



Schulungsweg. Denn: Freiheit gibt es nicht auf Kosten von anderen Menschen. Solange Menschen durch mein Tun zu Schaden kommen, gibt es keinen Fortschritt.

Erstes Ziel ist es, die Dinge zu durchschauen. Wenn ich beispielsweise jeden Tag ein Steak esse und der Gier nach möglichst billigen Preisen unterliege – welche Art von Tierhaltung bejahe ich auf diese Weise? Ich bejahe Folgen wie nitratbelastetes Trinkwasser, umweltschädigende Emissionen, Ausweitung des Gensoja-Anbaus mit Rodung der Regenwälder in Brasilien.

Biografie eines Lebensmittels

Ich nehme also wahr, was ich esse, wie es erzeugt wurde und ob der Landwirt ein gesundes Auskommen hat. Vor mir erscheint das Bild von der Biografie eines Lebensmittels. Daraus ergibt sich eine Handlungsoption. Denn auf dem Dreischritt Erkennen, Urteilen, Handeln basiert der wirklich eigene Weg in Freiheit und als Gestalter meines individuellen Lebens.

Nebenbei entsteht dadurch auch Gesundheit. Denn mein Handeln ist nun auf eine gesunde Zukunft von Boden, Pflanzen, Tieren und Erde mit den Menschen, die darauf leben und wirtschaften, ausgerichtet. | *Jasmin Peschke, Goetheanum*

Jasmin Peschke ist promovierte Oecotrophologin und leitet den Fachbereich Ernährung an der Sektion für Landwirtschaft. Ihre Überlegungen hier lagen ihrem Impuls-Referat bei der Sommertagung «Spiritualität – Angst und Gesundheit» am Goetheanum zugrunde.

Web www.sektion-landwirtschaft.org/arbeitsfelder/fachbereich-ernaehrung

Zum Goetheanum-Forum («Anthroposophie weltweit» Nr. 3/2019)

Das Goetheanum-Forum ist seit April 2019 in Betrieb. Ursprünglich wurde es ins Leben gerufen, um in der Gestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion mit beraten zu können. Heute hat das Forum zwei Bereiche: für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Jeder Bereich ist nur den jeweiligen Mitgliedern zugänglich.

Bisher haben sich 115 Menschen angemeldet, davon 100 Hochschulmitglieder. Zehn Prozent der Teilnehmenden haben sich mit Beiträgen beteiligt. Von diesen sind jedoch nur drei Teilnehmende mit mehr als vier Beiträgen in Auseinandersetzungen eingestiegen. 30 Prozent haben sich nur angemeldet und das Forum dann nicht wieder besucht.

Obwohl Themen wie Anforderungen an Vorstände oder Gestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion auf hohem Niveau verhandelt wurden, wirft die intensive Beteiligung nur einiger weniger Fragen auf, etwa: Gibt es bereits genügend Möglichkeit, dem Goetheanum auf anderen Kanälen Feedback zu geben?

Andererseits könnte auch die ungewohnte Form (Internetforum) zu einer Zurückhaltung führen (mittleres Alter der Teilnehmenden: über 60 Jahre). Möglicherweise ist auch die Behandlung der Themen nicht so provokant, dass sich ein Leser aufgerufen fühlt, einzugreifen.

Für die Generalversammlung 2019 wurden alle Anträge auch im Forum veröffentlicht. Allerdings kam es nur im Anschluss an den Antrag von Moritz Christoph zu einem Austausch. Weitere Themen: Wie wünschen wir uns Vorstandsmitglieder? Wie wird gesichert, dass der Vorstand als Initiativvorstand

handeln kann? Was geschieht, wenn Mitglieder mit der eingeschlagenen Richtung nicht einverstanden sind? Ist die Generalversammlung in der Lage, einen angemessenen geisteswissenschaftlichen Austausch zu ermöglichen? Wie müsste eine Schlichtungsstelle beschaffen sein?

Außerdem wurde angesprochen: Grundsätzliches zu den Zweigfunktionären, das Verhältnis Anthroposophische Gesellschaft / Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, die Frage, inwiefern «Das Goetheanum» die Erwartungen der Mitglieder erfüllt, die Fotostricke des Online-Magazins «Garage» im Goetheanum sowie Themen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft: Aufgaben der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion und ihre Forschungsmethodik, Fragen der Repräsentanz und der Umgang mit der blauen Karte. | *Andreas Heertsch, Arlesheim (CH)*

Web forum.goetheanum.org

Zum Beitrag «Warum Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft?» von Uwe Werner in «Anthroposophie weltweit» Nr. 6/2019

Zum Beitrag «Warum Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft?» von Uwe Werner in «Anthroposophie weltweit» Nr. 6/2019 ist ein Beitrag von Thomas Heck mit dem Titel «Doch nicht Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft!» eingereicht worden, der jedoch aus Platzgründen hier nicht in dem vom Autor als notwendig erachteten Umfang wiedergegeben werden kann und in «Ein Nachrichtenblatt» Nr. 17/2019 erscheinen wird beziehungsweise per E-Mail beim Autoren angefordert werden kann: thomas@lohmann-heck.de | *Sebastian Jüngel*

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Januar 1929 • 24. Juni 2019

Peter Bridgmont

Kurz nach Beginn des 24. Juni überschritt Peter Bridgmont, der mit seiner Frau Barbara Brown Lehrer für Sprachgestaltung und Schauspiel an der Chrysalis Theatre Acting School in London war, die Schwelle.

Peter Bridgmont wurde im Januar 1929 in Großbritannien geboren und besuchte die Waldorfschule Wynstones. Er absolvierte seine Schauspiel Ausbildung an der Guidhall School of Music and Drama in London (GB).

Seine schauspielerische und künstlerische Arbeit begann im Londoner West End. Dort kam es zur Zusammenarbeit mit Richard Attenborough in der Aufführung des Theaterstücks *«The Mousetrap»*. Im *Boundaries Theatre*, damals unter Leitung von Joan Littlewood, lernte er seine spätere Frau Barbara kennen. Beide absolvierten ihre Ausbildung in Sprachgestaltung und Theaterwissenschaft an der London School of Speech Formation and Dramatic Art. Sie hatten drei Kinder: Richard, Andrew und Nicolas.

Hartnäckig und charismatisch

Peter Bridgmont hatte einen hartnäckigen Charakter, war enthusiastisch, charismatisch, unternehmerisch und mit einem brillanten Sinn für Humor ausgestattet. Sein Genie, sein großes künstlerisches Talent und sein praktisches Verständnis für die verwandelnde Kraft der dramatischen Kunst und des lebendig gesprochenen Wortes führten dazu, dass er und seine Frau Barbara auf Grundlage der Anthroposophie Rudolf Steiners und seiner Sprachkunst eine eigene Initiative aufbauten. Dabei bezogen sie die avantgardistischen Impulse des britischen Bühnenbildners Gordon Craig und des Tänzers Rudolf Laban mit ein.

Peter und Barbara Bridgmont unterrichteten Sprachgestaltung



Foto: bereitgestellt von Luz Altamira

für Schauspieler der Shakespeare Globe Theatre Company in London und deren Direktor Mark Rylance (Oscar-Preisträger 2017, *«The Bridge of Spies»*).

Peter Bridgmont erfuhr internationales Ansehen sowohl durch seine Theateraufführungen als auch durch zahlreiche Audio-Aufnahmen zu anthroposophischen und künstlerischen Themen sowie durch Seminare am Goetheanum, im übrigen Europa und in den USA.

Sein Vermächtnis fand Niederschlag in seinen Büchern *«Liberation of the Actor»* (Befreiung des Schauspielers, übersetzt in mehrere Sprachen), *«The Spear Thrower»* (Der Speerwerfer. [...] Schauspielkunst, aus dem Bild des Speerwurfs ühend entwickelt) und *«Liberation of Acting»* (Befreiung der Schauspielkunst) sowie in dankbaren Erinnerungen zahlreicher seiner Schüler aus aller Welt.

Verbunden auch mit Spanien

Peter Bridgmont unterstützte *«La Crisálida»*, das erste Studio für Sprachgestaltung in Spanien. Es wurde gegründet von seinen Schülern, den Schauspielern und Sprachgestaltern Luz Altamira und Álvaro Ramos, sowie von Pilar Altamira, Schauspielerin, Vortragende, Schriftstellerin und Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in Spanien. Das Studio diente auch als Ort für Seminare und Vorträge, die Peter Bridgmont dort von 1997 bis 2003 regelmäßig gab. | Luz Altamira, Madrid (ES)

Aus dem Spanischen von Michael Kranawetvogl.

13. Juli 1925 • 30. Juni 2019

Alex Podolinsky

Alex Sergej de Podolinsky – so sein «offizieller» Name – vereinte in sich künstlerische Sensibilität, Tatkraft und Hartnäckigkeit. Er wurde in Baden-Baden (DE) geboren; sein Vater kam aus einer ukrainischen Adelsfamilie, seine Mutter war Deutsche. Alex Podolinsky hatte mehrere Geschwister und die Zwillingsschwester Alika. Wegen des Nationalsozialismus kamen die Zwillinge auf ein Internat in Großbritannien. 1938 waren sie am Goetheanum, bekamen Unterricht von Anthroposophen und besuchten die von Marie Steiner geleiteten Eurythmieproben und -aufführungen. Bei einem Verwandtenbesuch 1939 in Freiburg in Breisgau wurden sie in Deutschland zurückgehalten. Sie besuchten nun die Schule in Salem. Während des Zweiten Weltkriegs musste Alex Podolinsky in der Wehrmacht dienen. Nach dem Krieg studierte er in Freiburg im Breisgau unter anderem Philosophie, wohl auch bei Martin Heidegger.

Ins Land der Sonne

Der dreijährige Alex hatte ein prägendes Erlebnis von der strahlenden Morgensonne. Später, im britischen Internat, ging ihm an einem Klassenkameraden aus Australien auf, dass er in ein Land der Sonne wollte. Nicht zuletzt wegen des zurückliegenden Mordens wanderten Alex Podolinsky und seine Frau Kathrin 1949 nach Australien aus, wo sie sieben Kinder bekamen.

Dort arbeitete er zunächst in einem Immigrantenheim, beteiligte sich an Gründung und Bau von Waldorfschulen in Australien und Neuseeland. Zudem entwarf er Privathäuser. Akustik war für ihn die Seele eines Gebäudes. Zudem schätzte er Musik, hatte Flöte gespielt und schon als Kind konzertiert.

Auf seine etwa 1946 gestellte Frage nach der Zukunft von Leben fand er die Antwort im

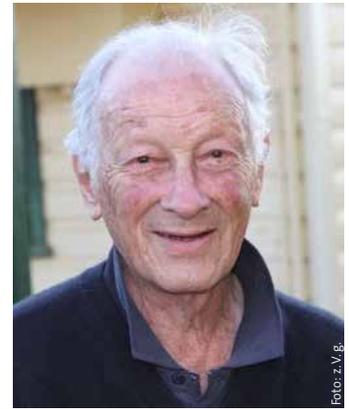


Foto: z.V.B.

«sich fortpflanzenden Leben». Er wurde Landwirt und entwickelte die australische Methode des biodynamischen Anbaus, bezogen auf die Besonderheiten eines Landes mit sehr großen Ackerflächen. Um 1960 gründete er die Biodynamisch-Landwirtschaftliche Vereinigung von Australien und das biodynamische Forschungsinstitut.

Er besuchte die biodynamischen Landwirte in Australien und setzte sich für die biodynamische Methode auch in Südafrika und Europa ein. Dabei kam nicht nur seine enorme Willensstärke zum Einsatz. Als die Australian Broadcasting Corporation über Alex Podolinsky berichtete, soll er Rückmeldungen an den Sender handschriftlich beantwortet haben.

Genie und Kämpfer

Eine andere Seite seines Wesens war, dass er anderen zusetzte, wohl durch sein Bedürfnis, in der Sache nichts falsch machen zu wollen. Und das war sozial schwierig. Ueli Hurter, Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum, hielt in seinem Brief an die Familie und Freunde fest: «Er war ein Genie und ein Kämpfer. Seine Einsichten in das Leben des Bodens und der Pflanzen sowie sein Engagement für die Präparate gingen tief und waren von Feuer.» Auf demeter.org.au wird Alex von Podolinsky zitiert mit dem Satz: «Durch die biodynamische Landwirtschaft sind wir Erzeuger von Gesundheit, nicht Heiler von Krankheit.» | Sebastian Jüngel

Quellen diverse

Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 74 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind.**In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis. | Mitgliedersekretariat am Goetheanum**

Ulla Leena Mörsky	Espoo (FI)	6. September 2017	Ina Starke	Echzell (DE)	19. Juni 2019
Herbert Wenzel	Bochum (DE)	im Dezember 2017	Bettie Edwards	Totnes (GB)	21. Juni 2019
Emil Sigrist	Pfungen (CH)	1. Januar 2019	Gudrun Grawitz	Frankenthal (DE)	22. Juni 2019
Margarethe Day	Walkringen (CH)	25. Januar 2019	Derk Klein Bramel	Vorden (NL)	22. Juni 2019
Jean-Marc Jeannin	Saligny (FR)	9. März 2019	Alexander Dreier	Belchertown/MA (US)	23. Juni 2019
Waltraut Brühl	Hamburg (DE)	10. März 2019	Nelly Gernaat	Bryanston (ZA)	24. Juni 2019
Brigitte Beutler	Überlingen (DE)	31. März 2019	Anna Mrazek	Dornach (CH)	27. Juni 2019
Horst Bayer	Daisendorf (DE)	im März 2019	Margaret Colville	Pitlochry (GB)	29. Juni 2019
Edur Karlsson	Stigtomta (SE)	6. April 2019	Ingeborg Rausch	Basel (CH)	29. Juni 2019
Sara Kodde	Zeist (NL)	9. April 2019	Hermann Weber	Reutlingen (DE)	29. Juni 2019
Herr J. Mielen	Den Haag (NL)	12. April 2019	Jean-Pierre Bideau	Leymen (FR)	30. Juni 2019
Ernst Rüttimann	Dornach (CH)	14. April 2019	Alex Podolinsky	Powelltown (AU)	30. Juni 2019
Frank Mensink	Epe (NL)	17. April 2019	Christa Hagemann	Stuttgart (DE)	1. Juli 2019
Alexander Smit	Amsterdam (NL)	19. April 2019	Hildegard Mothes	Niefern-Öschelbronn (DE)	3. Juli 2019
Monica Mees	Den Haag (NL)	29. April 2019	Anneliese Schnüll	Barntrup (DE)	3. Juli 2019
Preben Ernstsen	Århus C (DK)	30. April 2019	Elfriede Eisenbeiss	Pucking (AT)	7. Juli 2019
Gabriele Olschwang	Bad Liebenzell (DE)	8. Mai 2019	Lotte Wilke	Göppingen (DE)	7. Juli 2019
Adolf Poppe	Järna (SE)	12. Mai 2019	Walter Hugentobler	Amriswil (CH)	8. Juli 2019
John Cavendish	Brigg (GB)	15. Mai 2019	Gerda Lehner	Nürnberg (DE)	8. Juli 2019
Clara Geiger	Järna (SE)	15. Mai 2019	Renate Lewis	Hannover (DE)	8. Juli 2019
Heinz Messerli	Dornach (CH)	20. Mai 2019	Renate Schönborn	München (DE)	9. Juli 2019
Helga Dörries	München (DE)	24. Mai 2019	Nelly Wiederkehr	Dietikon (CH)	11. Juli 2019
Anna-Elisabeth Sindesen	Skanderborg (DK)	25. Mai 2019	Gertrud David	Dornach (CH)	13. Juli 2019
Monika Klipstein	Achberg (DE)	30. Mai 2019	Margaritha Niklaus	Reinach (CH)	13. Juli 2019
Stefania Reichert	Würzburg (DE)	30. Mai 2019	Joan Almon	College Park/MD (US)	14. Juli 2019
Ursula Failenschmid	Zeist (NL)	31. Mai 2019	Renate Raubald	Niefern-Öschelbronn (DE)	16. Juli 2019
Edda Kolbe	Ehlscheid (DE)	3. Juni 2019	Gunhild Rackwitz	Borchen (DE)	17. Juli 2019
Hans Oswald	Kreuzlingen (CH)	5. Juni 2019	Margaretha Wegerif	Johannesburg (ZA)	19. Juli 2019
Irina von Wirén	Niefern-Öschelbronn (DE)	5. Juni 2019	Helena Saloma Schmauss	München (DE)	20. Juli 2019
Christine Wallmüller	Marburg (DE)	7. Juni 2019	Dietmar Herold	Mainz (DE)	21. Juli 2019
Ursula Küster	Niefern-Öschelbronn (DE)	8. Juni 2019	Johannes Gass	Arllesheim (CH)	22. Juli 2019
Don Brakebill	Rockford/TN (US)	9. Juni 2019	Irene Milatz	Borchen (DE)	22. Juli 2019
Willem Sotthewes	Zutphen (NL)	11. Juni 2019	Liselotte Rehberg	Bad Pyrmont (DE)	26. Juli 2019
Reinhard Brandt	Marburg (DE)	14. Juni 2019	Irene Riches	Bremen (DE)	26. Juli 2019
Guy Perrard	Bad Homburg (DE)	15. Juni 2019	Kurt Thommen	Basel (CH)	29. Juli 2019
Michael Dahrendorf	Groß Umstadt (DE)	18. Juni 2019	Uwe Strehlau	Fleckeby (DE)	6. August 2019
Ann-Britt Lernefors	Norrköping (SE)	19. Juni 2019	Margaretha Longatti	Weinfeld (CH)	im Jahr 2019

In den Monaten Juni und Juli 2019 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 162 neue Mitglieder gemeldet. Zwischen 15. Juni und 9. August 2019 traten 44 Menschen aus der Gesellschaft aus.

*Deutschland/Japan***Aufruf für Yoichi Usami**

Yoichi Usami ist Musiker, Komponist und Eurythmist aus Japan. Er war von Friederike Schinagl vom Verein Kunstplanbau (DE) in Kooperation mit dem Quovadis-Impresariat Wien (AT) für das künstlerische Symposium während der Langen Nacht der Religionen «Wasser des Lebens» in Berlin (DE) zu einer Aufführung am 15. Juni 2019 in der St.-Matthäus-Kirche mit dem Schwerpunkt «Anthroposophie



und Eurythmie» eingeladen. Als Yoichi Usami in der St.-Matthäus-Kirche am 12. Juni anfang zu proben, brach er unerwartet vor dem Altar zusammen.

An der Berliner Charité wurde er noch in der Nacht operiert. Gefunden wurde ein großes Aneurysma im Kopf. Dass er alles so gut überstanden hat, grenzt an ein Wunder. Yoichi Usami ist jedoch seither halbseitig gelähmt. Am 12. Juli kehrte er nach Japan zurück und ist dort in der Rehabilitation.

Für die Behandlung in Deutschland liegt eine Rech-

nung von über 50 000 Euro vor. Die japanische Krankenkasse zahlt, wenn überhaupt, 70 Prozent. Auch für die komplementäre Behandlung mit Akupunktur, Hauschka-Massage und Heileurythmie benötigen wir Spendengelder. Besonders wichtig ist die Behandlung in den ersten sechs Monaten.

Yoichi Usami wurde 1953 in Fukuoka (JP) geboren. Er studierte Meeresbiologie und arbeitete zehn Jahre lang in der Fischzucht. Gleichzeitig hat er für verschiedene Tänzer am Klavier und mit der Querflöte improvisiert. Ab 1991 war Yoichi Usami als Eurythmist in verschiedenen Bühnengruppen

tätig; zudem war er Eurythmielehrer am Musikseminar Hamburg (DE), an der Eurythmieausbildung Alpha in Yokohama (JP) und als Professor in der Kunstabteilung an der Universität Sojo in Kumamoto (JP) tätig.

In den letzten Jahren hatte er Auftritte am Goetheanum; zuletzt hatte er 2019 Aufführungen in Stuttgart (DE). | *Friederike Schinagl, Berlin (DE)*

Kontakte Friederike Schinagl, kunstplanbau@web.de, Ernst Reepmaker, reepmaker@quovadis-impresariat.eu

Spendeninfo www.info3-verlag.de/blog/ein-japanischer-kuenstler-in-not-wir-bitten-um-ihre-hilfe

■ FEATURE

Fonds Goetheanum

Anthroposophie unterstützen, ohne Mitglied zu sein

Der Fonds Goetheanum – eine Initiative der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz – ist zu einem wichtigen Instrument zur Unterstützung der anthroposophischen Forschung geworden und wurde zu einer Art Bewegung über die Grenzen der Anthroposophischen Gesellschaft hinaus.



Förderung anthroposophischer Forschung und Entwicklung: Marc Desaulles, Initiator des Fonds Goetheanum

Viele Menschen schätzen und nutzen anthroposophische Produkte wie Demeter-Lebensmittel, Kosmetika und Arzneimittel sowie Dienstleistungen wie Kliniken, Waldorfschulen, Einrichtungen der Heilpädagogik und Sozialtherapie und anderes, wissen aber oft wenig über die innere Qualität oder die zugrundeliegende langjährige Forschungsarbeit. Ziel des Fonds Goetheanum ist es, diese «Früchte» der Anthroposophie verständlich und breit zu vermitteln sowie ihre Entwicklung zu unterstützen.

Zugänglichmachen anthroposophischer Früchte

Im Laufe der Jahre wurden mehrere achtseitige Ausgaben einer Zeitung zu unterschiedlichen Themen produziert, etwa über die Rolle der Hörner der Kühe, eine menschliche Medizin, Entwicklungsstufen in der Erziehung, Unterstützung zur Unabhängigkeit, Würde am Ende des Lebens, die Quellen der Kunst, wirtschaftliche Solidarität, Bienen und ihre Beziehung zu uns, Verantwortung in der Saatgutzucht, das Belassen unserer Kindheit, die Illusion des unbegrenzten Wachstums, Mistel und Krebs sowie biodynamische Präparate. Das Thema der Ausgabe in diesem Herbst wird «Klimawandel» sein. Die Autoren sind Prak-

tiker, Wissenschaftler, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Künstler, die sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen.

Diese Ausgaben werden jeweils in mehreren 100 000 Exemplaren in einer Sonntagszeitung beigelegt, beispielsweise auf Deutsch der «NZZ am Sonntag», der «Sonntagszeitung», der «Schweiz am Sonntag», zuletzt «Schweiz am Wochenende» sowie auf Französisch in «Le Temps». Bisher waren dies insgesamt dreizehn groß angelegte Informationskampagnen. Zu ihnen gehört jedes Mal ein Aufruf zur Unterstützung anthroposophischer Forschung und Entwicklung im Gebiet des jeweils behandelten Themas.

Für Verbände und Sektionen

Auf diesem Weg kommen viele kleine Spenden – im Durchschnitt 60 Franken – zusammen, nach Abzug von Druck- und Kampagnenkosten in zehn Jahren mehr als 1,2 Millionen Franken. Die Spenden kommen hauptsächlich aus der Öffentlichkeit und bilden heute eine starke und wachsende Bewegung von rund 5000 Sympathisantinnen und Sympathisanten am Rande der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz mit ihren 3500 Mitgliedern (nur jeder achte Spender ist ein Mitglied) – es sind alle Menschen, die Jahr für Jahr die Früchte der Anthroposophie unterstützen.

Diese Gelder gehen unmittelbar zur anthroposophischen Forschung, das heißt ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand. Werden die Mittel von der gemeinnützig anerkannten und steuerbefreiten Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz eingezogen, entscheidet nicht ihr Vorstand über die Verteilung, sondern zu 50 Prozent die vom Thema betroffenen Landes-Berufsverbände und zu 50 Prozent die entsprechend zuständigen Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum.

Nach Abschluss einer Kampagne haben die Verbände und Sektionen freien Zugang zu diesen Mitteln nach ihren Bedürfnissen und Initiativen, indem sie einfach einen Überweisungsauftrag an die Anthroposophische Gesellschaft senden, die nur treuhänderisch tätig ist. Die Mittel werden also nicht auf der Grundlage aufwendiger Antragsunterlagen durch eine Vergabekommission vergeben. Der Wirkungsgrad ist maximal.

Auf andere Länder übertragbares Konzept

Die Idee einer Initiative wie die des Fonds Goetheanum, die auf der Anerkennung der Früchte der Anthroposophie durch die breite Öffentlichkeit basiert, ist nicht neu. Sie ist eine der drei finanziellen Komponenten, die Rudolf Steiner bei der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft auf der Weihnachtstagung 1923/24 formuliert hat und die sich wie folgt zusammenfassen lässt: dass diejenigen, die nicht Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft werden wollen, aber sehen, dass in einer fruchtbaren Weise auf anthroposophischer Grundlage gearbeitet wird, diesen Ansatz unterstützen.

Die Erfahrung mit dem Fonds Goetheanum in der Schweiz könnte von anderen Ländern auf die eine oder andere Weise aufgegriffen werden. Die jeweiligen anthroposophischen Landesgesellschaften könnten sich für den Impuls des Goetheanum engagieren, indem sie unterstützen einerseits lokal die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen im eigenen Land und andererseits allgemein das, was vom Goetheanum in Dornach (CH) aus geschieht. So könnte sich die Idee einer Anthroposophischen Weltgesellschaft als Konföderation von Ländergesellschaften herausbilden, die gemeinsam für den universellen Impuls des Goetheanum eintritt. | Marc Desaulles, Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

Aus dem Französischen von Sebastian Jüngel.

Web www.fondsgoetheanum.ch